

# caritas in NRW

Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn

## Familien stärken – Gesundheit fördern – Armut vorbeugen

**Familienpflege in der Vernetzung  
von Gesundheitshilfe und Jugendhilfe**

**Positionspapier der Caritas NRW**





## Vorbemerkung und Zielsetzung

Familien als Lebens- und Verantwortungsgemeinschaft sind verletzlich und zunehmend belastet. Neben Krankheit und Behinderung prägen eine familienfeindlich organisierte Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit und sozialer Abstieg das Leben vieler Familien. Ein aktuelles Problem ist das rapide Anwachsen der Armut vor allem bei Alleinerziehenden und Familien mit Kindern.

Auf vielen Ebenen beschäftigen sich Fachleute und Politiker mit der Verbesserung der Situation von Familien mit Kindern. Häufig werden aber „bildungsferne“ und von Armut betroffene Familien durch herkömmliche Angebote nicht erreicht. Die Familienpflegedienste der Caritas unterstützen zunehmend sozial benachteiligte Familien, die nicht nur von Krankheiten und Gesundheitsgefährdungen, sondern auch von finanzieller, kultureller und sozialer Unterversorgung betroffen und auf niedrigschwellige familienunterstützende Hilfen angewiesen sind.

Dieses Positionspapier will dazu beitragen, dass

- ▶ Hauptamtliche und freiwillige Engagierte innerhalb der Caritas,
  - ▶ Verantwortliche der Gesundheitshilfe und Jugendhilfeträger,
  - ▶ Politiker auf der kommunalen und landespolitischen Ebene und
  - ▶ die interessierte Öffentlichkeit
- die Bedeutung der Familienpflege als niedrigschwelligen unterstützenden Dienst für Familien in prekären Lebenslagen wahrnehmen und konkrete Beiträge zur Weiterentwicklung und Sicherung dieses notwendigen Hilfsangebotes leisten.

## Situation der Familien mit Kindern

Familien in NRW – insbesondere mit niedrigem sozialem Status bzw. Migrationshintergrund – sind überproportional von Armut betroffen. Im Sinne eines umfassenden Armutsbegriffs ist deren Lebenslage häufig gekennzeichnet durch:

- ▶ mangelnde finanzielle Ressourcen,
- ▶ schlechte Wohnsituation,
- ▶ geringes Bildungskapital,
- ▶ soziale Isolation sowie
- ▶ fehlende Kompetenzen, die klassischen Bildungs- und Unterstützungsleistungen zu nutzen.

Oftmals fehlen den von Armut betroffenen Familien auch die notwendigen Handlungskompetenzen, um der Versorgungs- und Erziehungsverantwortung gerecht zu werden – insbesondere bei

grundlegenden Aufgaben der Haushaltsführung.<sup>1</sup>

**Nach dem Landessozialbericht NRW<sup>2</sup> gelten 14,2 % der Bevölkerung als armutsgefährdet:**

<b>45,0 %</b>	<b>aller Erwerbslosen</b>
<b>43,3 %</b>	<b>aller kinderreichen Familien (drei und mehr Kinder)</b>
<b>39,8 %</b>	<b>aller Alleinerziehenden</b>
<b>39,4 %</b>	<b>aller Migrant(inn)en</b>
<b>40,0 %</b>	<b>aller türkischen Mitbürger(innen)</b>
<b>24,4 %</b>	<b>aller Personen unter 18 Jahren</b>

1 Konzepte und Modelle zur Armutsprävention, HOT – Das HaushaltsOrganisationsTraining, Bd. 6, 2004

2 Sozialbericht NRW, 2007

## Leistung und Bedeutung der Familienpflege für Familien in Not

Die Familienpflegerinnen werden in ihrem beruflichen Alltag mit verschiedenen Zielsetzungen und Aufträgen konfrontiert: Sie sichern in Not- und Krisensituationen die Weiterführung des Haushaltes und die Versorgung und Betreuung der Familien, und sie werden in Familien tätig mit einem Auftrag zur Veränderung der Grundversorgung des Familienlebens.

Im „klassischen Aufgabenfeld“ der Familienpflege, d. h. im Krankheitsfall oder bei Schwangerschaft, ist die durch Krankenkassen finanzierte Leistung ein wichtiger Beitrag, das vorhandene Familiensystem zu stützen und eine Weiterführung des Haushaltes zu sichern. Insbesondere in kinderreichen Familien und in Ergänzung zu öffentlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen trägt die

Familienpflege bei schweren Erkrankungen und besonderen Lebenssituationen von Familienmitgliedern bzw. Elternteilen zur Stabilisierung und Stärkung von Kindern bei.

Die Caritas unterstützt Familien in ihren vielfältigen Aufgaben und Belastungssituationen mit konkreten Angeboten. Darüber hinaus vertritt sie die Interessen der Familien auch anwaltlich mit dem Ziel, Leistungsverbesserungen zu erwirken und Öffentlichkeit und Politik für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Familien zu sensibilisieren. Zum originären Arbeitsfeld von Kirche und Caritas gehören seit Jahrzehnten Familienpflegedienste mit einer spezifischen interdisziplinären Fachlichkeit aus hauswirtschaftlichen, erzieherischen und pflegerischen Kompetenzen.

**Es gibt derzeit in Nordrhein-Westfalen in Trägerschaft der Caritas<sup>3</sup>**

**52 Familienpflegedienste, davon  
36 mit Landesmitteln geförderte  
Familienpflege-Koordinationsstellen**

**7 500 Einsatzanfragen jährlich bei  
Caritas-Familienpflegediensten**

**3 120 Einsätze jährlich durch Caritas-  
Familienpflegedienste**

Die Familienpflege der Caritas wird als niedrigschwelliges Hilfsangebot in unterschiedlichen Not- und Belastungssituationen gut angenommen. 53 % der Familien, die Familienpflege in Anspruch nehmen, wenden sich direkt an die Caritas. Die Arbeit der Familienpflegedienste ist oft der Einstieg für die Akzeptanz weiterer Hilfsangebote.

**75 % der Einsätze erfolgen aufgrund schwerwiegender gesundheitlicher und familiärer Problemlagen.**

**50 % der Familien benötigen weitere familienunterstützende Hilfen (z. B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsberatung, Frühförderung).**

**55 % der Einsätze erfolgen auf der Rechtsgrundlage des Sozialgesetzbuches V (Gesundheitshilfe).**

**40 % der Einsätze erfolgen auf der Rechtsgrundlage des Sozialgesetzbuches VIII (Jugendhilfe).<sup>4</sup>**

<sup>3</sup> Stand: Juni 2009, eigene Umfrage, Zahlen z. T. hochgerechnet

<sup>4</sup> Regional gibt es erhebliche Unterschiede, je nachdem auf welcher Rechtsgrundlage Leistungen der Familienpflege erbracht werden; die Leistungserbringung im Rahmen von SGB VIII ist abhängig von der konzeptionellen Ausrichtung der Familienpflegedienste und der Leistungsbereitschaft der örtlichen Jugendhilfeträger.

## Neue Entwicklungen in der Familienpflege, konzeptionelle Anforderungen

Familienpflagedienste haben sich unter dem Eindruck veränderter gesellschaftlicher Bedingungen und familiärer Notlagen in den vergangenen Jahren konzeptionell und fachlich weiterentwickelt. Neben den klassischen, systemerhaltenden Aufgaben im Rahmen der Gesundheitshilfe werden sie in ihrem beruflichen Alltag zunehmend mit dem Auftrag zur Veränderung von Haushaltsstrukturen und Lebensbedingungen konfrontiert.

### Gesundheitsprävention und -förderung

Im Rahmen von Pflege, Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung unterstützen die Fachkräfte der Familienpflege (junge) Mütter zu Hause vor und nach Geburten, bei der Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern, insbesondere auch nach Frühgeburten und/oder chronischen Erkrankungen und Behinderungen von Kindern. Die Kontinuität in der täglichen Versorgung und die aufsuchende Begleitung durch Fachkräfte der Familienpflege bieten die Chance, Vertrauensverhältnisse aufzubauen und Zugänge zu bildungsfernen Familien und Familien mit Risikofaktoren zu ermöglichen.<sup>5</sup> Familienpflege als Leistung der Gesundheitshilfe hat damit – neben

anderen Hilfen im Gesundheits- und Jugendhilfesystem – eine zentrale Bedeutung im Kontext der „Frühen Hilfen“: Familienpflege im Krankheitsfall und bei Schwangerschaft eröffnet einen niedrigschwelligen Zugang zu Familien in prekären Lebenslagen und damit die Möglichkeit, frühzeitig notwendige Hilfen zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen aufzuzeigen.<sup>6</sup>

### Vermittlung von Haushaltsführungskompetenzen – Einführung von Haushalts-OrganisationsTraining® (HOT)

Zunehmend werden die Dienste mit konkreten Aufträgen zur Veränderung der Familien-Grundversorgung und der Vermittlung von Haushaltsführungskompetenzen in prekären Familiensituationen konfrontiert. Meist handelt es sich um Familien, die in Armut oder an der Armutsgrenze leben und denen die Versorgung ihrer Kinder und die Bewältigung des Familienalltags aus eigener Kraft nicht gelingen.

Mit Hilfe der Förderung von Alltagskompetenzen, wie mit dem Haushalts-OrganisationsTraining® (HOT) der Familienpflege, werden grundlegende Kompetenzen, insbesondere im Bereich

5 Familienpflege als Leistungsangebot in der Jugendhilfe, Rahmenkonzeption Caritas und Diakonie, 2007

6 Ulrike Wössner, DCV Freiburg, Fachtagung „Familien stärken – Armut vorbeugen“, 30.06.2009

der alltäglichen praktischen Versorgungsleistung für Säuglinge und Kinder in Verbindung mit der Haushaltsführung und Tagesstrukturierung, aufgebaut, wiedergewonnen und gestärkt. Ziel ist es, durch Training, Anleitung und Beratung Veränderungen zu erreichen.

Das im Rahmen eines Bundesmodellprojektes zur Armutsprävention entwickelte und seit zehn Jahren in der Praxis erprobte HaushaltsOrganisationsTraining® ist sowohl singulär wie auch als Ergänzung beispielsweise zur Sozialpädagogischen Familienhilfe oder zu therapeutischen Maßnahmen denkbar. Familienpflege kann dabei vorbereitend, begleitend oder nachbereitend tätig werden. Sie ersetzt diese Hilfen nicht, sondern schließt mit ihrem fachlichen und methodischen Ansatz eine Lücke im bestehenden Netz der Familienhilfen, welche sich eher auf Beziehungs- und Erziehungsaspekte konzentrieren. Rechtlich ist das HaushaltsOrganisationsTraining® der Familienpflege als eine individuelle, flexible und bedarfsorientierte Hilfeleistung an der Schnittstelle zur Jugend- und Gesundheitshilfe einzuordnen.<sup>7</sup>

### **Koordination der Unterstützungsangebote der Bereiche Gesundheitshilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe durch Familienpflegedienste – NW-Landesförderung**

Familien benötigen zur Bewältigung von Not- und Belastungssituationen Hilfestellungen bei der Erschließung der unterschiedlichen familienunterstützenden Leistungen, und es bedarf einer Weiterentwicklung dieser Hilfen. Die Leitungs- und Koordinierungskräfte der Familienpflegedienste leisten dazu einen wichtigen Beitrag, indem sie u. a.:

- ▶ vorhandene örtliche Unterstützungsangebote für Familien vernetzen,
- ▶ Einsatzanfragen kreisweit und trägerübergreifend koordinieren,
- ▶ fachliche Hilfen und bedarfsorientierte Betreuungsleistungen für Familien erschließen,
- ▶ Mitarbeiter(innen) gewinnen, qualifizieren und geeignete Kräfte vermitteln,
- ▶ innovative und zukunftsweisende familienunterstützende Angebote aufbauen,<sup>8</sup>
- ▶ Fort- und Weiterbildungsangebote durchführen und
- ▶ mit anderen Beratungs- und sozialpädagogischen Diensten zusammenarbeiten.

7 „Familienpflege – Ein Positionspapier zur Diskussion und Weiterentwicklung“, DiCV Köln, 2006

8 Zum Beispiel Projekt „Den Alltag meistern“, CV Herten; „Die Familien-Feuerwehr“, RCV Aachen, Kooperationsprojekt „Beratung für Mütter und Väter mit Kleinkindern“ mit Familienpflege – Familienzentrum – Integrativer KiTa, RCV Viersen

Diese Schnittstellenfunktion der Familienpflegedienste im System der Gesundheitshilfe und der Kinder- und Jugendhilfe erhält mit den seit 2003 geltenden Richtlinien des Landes NRW<sup>9</sup> und der damit verbundenen Landesförderung ausdrücklich eine Würdigung. Zielsetzung der Förderung ist u. a.:

*„Familienpflegedienste unterstützen Familien in besonderen Not- und Krisensituationen, z. B. bei Krankheit oder längerer Abwesenheit der für die Erziehung verantwortlichen Personen. Die Familienpflegedienste tragen dazu bei, die Funktionsfähigkeit der Familien zu erhalten und Fremdunterbringung von Kindern zu vermeiden. Der Familienpflege im Sinne dieser Richtlinien kommt damit eine zentrale Verbindungs- und Schnittstellenfunktion im Netz der ambulanten sozialpflegerischen Hilfen für Familien zu.“*

Mit den landesgeförderten Leitungskräften der Familienpflegedienste wurde eine wichtige Voraussetzung geschaffen, ihre trägerübergreifende kreisweite Koordinierungs- und Vernetzungsarbeit sowie die ihnen obliegende Einsatzorganisation und Vermittlung von familienunterstützenden Hilfen durchführen zu können. Allerdings wurden in den vergangenen Jahren die Landesmittel für die Koordinierungsstellen um mehr als 30 % gekürzt, so dass die Aufrechter-

haltung dieser wichtigen Koordinations- und Schnittstellenfunktion die Träger der Familienpflegedienste inzwischen stark belastet, und der Einsatz weiterer Eigenmittel ist nicht mehr leistbar.

Das Familienministerium hat angekündigt, die Förderung der Leitungs- und Koordinierungsstellen der Familienpflegedienste erneut zu reduzieren. Die geplante Mittelkürzung wird von der Caritas in NRW mit Nachdruck zurückgewiesen; eine Aufrechterhaltung der Koordinierungsstellen ist aus folgenden Gründen unabdingbar:

- ▶ Die Leitungs- und Koordinierungsstellen der Familienpflegedienste haben in den vergangenen Jahren ein qualifiziertes und bedarfsgerechtes Hilfsangebot – insbesondere für sozial benachteiligte und von Armut betroffene und bedrohte Familien – aufgebaut. Im Verbund mit Familienberatung, sozialpädagogischen Hilfen und anderen familienunterstützenden Hilfen leisten die Familienpflegedienste einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung von Familien mit schwerwiegenden psychischen, chronischen und lebensbedrohlichen Erkrankungen sowie in sozial schwierigen Lebenssituationen.
- ▶ Die Leitungs- und Koordinierungsstellen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass der erfolgreich erprobte methodische Arbeitsansatz des HaushaltsOrganisationsTrainings®

<sup>9</sup> Richtlinien über die Gewährung von Zuwendung zur Förderung der Entwicklung von Familienpflegediensten, RdErl. des MGSFF vom 09.12.2002

(HOT) landesweit in Familienpflegediensten Eingang gefunden hat. Mit diesem neuen niedrigschwelligen Förder- und Bildungsangebot werden Familien in sozial prekären Lebenslagen erreicht, die von den bestehenden Bildungsangeboten oftmals nicht angesprochen werden.

- ▶ Aufgrund des niedrigschwelligen Zugangs für Familien zum Hilfsangebot „Familienpflege“ werden die Familienpflegedienste zunehmend mit Kindeswohlgefährdungen in unterschiedlichen Ausformungen und unterschiedlicher Intensität konfrontiert. Vor diesem Hintergrund erfolgte in den letzten Jahren mit Hilfe
- der Leitungs- und Koordinierungsstellen eine fachliche Weiterqualifizierung der Familienpflegedienste.
- ▶ Die Einsatzleitungen haben eine wichtige Vernetzungs- und Schnittstellenfunktion im Netz der ambulanten sozialpflegerischen Hilfen für Familien.
- ▶ Eine weitere Reduzierung der Fördermittel für die Leitungs- und Koordinierungsstellen der Familienpflegedienste gefährdet die notwendige Organisations- und Unterstützungsstruktur der bestehenden Familienpflegedienste und das damit verbundene umfassende Hilfsangebot für Familien.

## Notwendige Weiterentwicklungen und politische Forderungen

Mit den drei zentralen lebensgestaltenden Handlungsebenen in Familienhaushalten – Hauswirtschaft, Erziehung und Pflege – unterscheiden sich Familienpflegedienste maßgeblich von weiteren Hilfen, die für einen Teil von Familien mit unterschiedlichen Problemlagen ihren Wirkungskreis enger fassen. Die Segmentierung des professionellen Angebotes wird der Komplexität familiärer Bedarfslagen häufig nicht gerecht. Familien bedürfen integrativer, flexibler Hilfen aus einer Hand, oft im Verbund

mit Beratung und Anleitung, sozialpädagogischer Hilfe und anderen familienunterstützenden Hilfen. Der generalistische Arbeitsansatz der Familienpflege eignet sich besonders gut zur Unterstützung in den verschiedenen familiären Not- und Belastungssituationen, sowohl im Rahmen der Gesundheitshilfe als auch der Kinder- und Jugendhilfe.

Trotz des deutlich feststellbaren familienunterstützenden Hilfsbedarfs, des konzeptionell fundierten und ausgereiften Angebotes zur Vermittlung von Haus-

haltensführungskompetenzen in prekären Lebenslagen und der fachlich überzeugenden Arbeit der Caritas-Familienpflege-dienste sind die rechtsverbindlichen Ansprüche der Familien und die finanziellen Rahmenbedingungen für die Familienpflege unzureichend und gefährden das bestehende Hilfsangebot.

Die Caritas bekennt sich nachdrücklich zur Familienpflege mit ihrer spezifischen interdisziplinären Fachlichkeit und stellt Ressourcen für die fachliche Ausgestaltung und Qualifizierung der Mitarbeiter(innen) in den Familienpflege-diensten zur Verfügung.

Deshalb spricht sich die Caritas dafür aus, dass:

- ▶ Familien im Rahmen der bestehenden sozialrechtlichen Regelungen einen Anspruch auf zugehende familienunterstützende Hilfen im Sinne des HaushaltsOrganisationsTrainings® auch tatsächlich einlösen können,

- ▶ der leistungsrechtliche Anspruch auf Haushaltshilfe nach § 38 SGB V nicht nur für Zeiten eines Krankenhaus-aufenthaltes besteht, sondern erweitert wird auch auf Zeiten ambulanter Behandlungen eines haushaltsführenden Elternteils,
- ▶ Familienpflege als Teil eines Netzwerkes familienunterstützender Dienste fachübergreifend und in enger Kooperation und Vernetzung mit anderen Diensten arbeiten kann und die finanzielle Förderung der Leitungs- und Koordinierungsstellen für den Fachdienst Familienpflege durch das Land NRW gesichert bleibt,
- ▶ die Leistungen der Familienpflege durch Krankenkassen und Jugendhilfeträger leistungsgerecht vergütet werden.

*April 2010*

*Diözesan-Caritasverbände Aachen,  
Essen, Köln, Münster, Paderborn*



Dieses Positionspapier ist auch unter [www.caritas-nrw.de](http://www.caritas-nrw.de) als Download im PDF-Format verfügbar.

Bezug: über die Ansprechpartner in den Diözesan-Caritasverbänden

**Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für weiter gehende Fragen:**

Diözesan-Caritasverband für das Bistum Aachen  
Theresia Heimes, Tel. 0241/431-135  
E-Mail: [theimes@caritas-ac.de](mailto:theimes@caritas-ac.de)

Diözesan-Caritasverband für das Bistum Essen  
Frank Krursel, Tel. 0201/81028-121  
E-Mail: [frank.krursel@caritas-essen.de](mailto:frank.krursel@caritas-essen.de)

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln  
Martha Wiggemann, Tel. 0221/2010-325  
E-Mail: [martha.wiggemann@caritasnet.de](mailto:martha.wiggemann@caritasnet.de)

Diözesan-Caritasverband für die Diözese Münster  
Hedi Overhoff, Tel. 0251/8901-282  
E-Mail: [overhoff@caritas-muenster.de](mailto:overhoff@caritas-muenster.de)

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Paderborn  
Dorothea Röttger, Tel. 05251/209-292  
E-Mail: [d.roettger@caritas-paderborn.de](mailto:d.roettger@caritas-paderborn.de)



**Impressum**

Herausgeber:  
Caritas in NRW  
Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen,  
Köln, Münster, Paderborn

V. i. S. d. P.: Markus Lahrmann  
Caritas in NRW  
Lindenstr. 178, 40211 Düsseldorf  
Tel. 0211/51606620

Titelfoto: Harald Oppitz (KNA)/  
Deutscher Caritasverband e. V.  
Layout: Alexander Schmid  
Druck: Druckerei Stelljes  
1. Auflage 2010